

Der Diepenpark wird umgestaltet

Der Diepenpark in Gerresheim ist trotz der emsig dort tätigen Spielplatzinitiative längst noch nicht jedem in Düsseldorf ein Begriff. Das wird sich womöglich bald ändern, denn die Grünanlage soll im nächsten Jahr teilweise umgestaltet werden und Mehrgenerationenflächen bekommen – damit auch wirklich alle Menschen etwas von dem Park haben. Vor diesem Hintergrund wird die FDP in der nächsten Sitzung der Bezirksvertretung 7 am 21. Juni anregen, bei der Planung auch wirklich eine richtige Bürgerbeteiligung mit den Anwohnern der umliegenden Straßen durchzuführen.

ARC/FP-FOTO: MARC INGEL



Selma Meyer hat jetzt eine eigene Straße

Zwischen Universität und Uniklinik wurde jetzt eine Straße nach der ersten Professorin in Kinderheilkunde benannt.

VON TINO HERMANN

BILK Mit einer Straßenbenennung auf dem Universitätscampus würdigte die Stadt Düsseldorf, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) und das Universitätsklinikum Düsseldorf die Lebensleistung von Selma Meyer. Sie war die erste Professorin der Kinderheilkunde in Deutschland und die zweite Professorin der Medizin in Deutschland überhaupt. Der Teil der Universitätsstraße, der als Zufahrt zum heutigen Rektorat und dem UKD-Gelände dient, wurde jetzt in einem Festakt in Selma-Meyer-Straße umbenannt. Die Stadt, die Universität und das Klinikum setzten damit auf dem Campus, ihrem Schicksalsort, ein versöhnliches Zeichen gegen die Entehrung, Entrechtung und Entzweiung Selma Meyers als jüdische Bürgerin Düsseldorfs.

Selma Meyer habilitierte vor genau 100 Jahren an der Medizinischen Akademie Düsseldorf, der Vorläuferinstitution der HHU und des Universitätsklinikums Düsseldorf. Sie wurde dort leitende Oberärztin der Kinderinfektionsklinik und zur außerordentlichen Professorin ernannt. Mit ihrer Forschung zu Infektionskrankheiten wurde sie international bekannt und zu einer Pionierin der Immunbiologie. Sie hatte in der NS-Zeit mit vielen Widerständen zu kämpfen, insbeson-

dere mit Missgunst und Vorurteilen gegen sie als Frau und als Jüdin.

Offiziell wegen „nicht-arischer Abstammung“ nach dem berüchtigten „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom April 1933 wurde Selma Meyer im September 1933 von der Medizinischen Akademie Düsseldorf entlassen und die Privatdozentur wurde ihr entzogen. 1938 verlor sie auch die ärztliche Zulassung, ihre Privatpraxis in Pempelfort, und ihr Vermögen wurden konfisziert. Solche Repressalien erlitten alle jüdischen Ärztinnen und Ärzte im Nazi-Deutschland.

Praktisch mittellos, floh Selma Meyer 1939 nach London, emigrierte 1940 in die USA, fing in New York wieder von vorne an und startete dort eine erfolgreiche zweite

Karriere. Nach Deutschland kam sie nie wieder; sie starb als anerkannte Kinderärztin und Wissenschaftlerin 1958 in New York.

Im Jahre 2006 benannte die HHU ein Mentoring-Programm nach Selma Meyer, 2008 gab die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) dem Dissertationspreis der Fachgesellschaft ihren Namen. Seit dem vergangenen Jahr heißt der größte Hörsaal der Universitätsmedizin Selma-Meyer-Hörsaal.

Die Initiative zur Benennung ei-

ner Straße nach Selma Meyer ergriffen Gisela Miller-Kipp, Professorin der HHU im Ruhestand, und Klaus Pfeffer, zu dem Zeitpunkt Prorektor für strategisches Management und Chancengerechtigkeit der HHU. Im Jahr 2019 stellten sie gemeinsam mit der HHU-Rektorin, Anja Steinbeck, und dem Ärztlichen Direktor und Vorstandsvorsitzendem des UKD, Frank Schneider, den Benennungsantrag beim Katasteramt der Stadt. Im Herbst 2021 stimmte die zuständige Bezirksvertretung (BV 3) der Straßenbenennung zu.

„Wie gut für uns alle, dass mit dieser Straßenbenennung das Unrecht, das dieser bedeutenden Frau und Professorin durch die Nationalsozialisten zugefügt wurde, entkräftet und zumindest heute in Ehrung und Anerkennung verwandelt wird“, erläutert Pfeffer. Ein Teilnehmer der Feierstunde lotste sich bereits mit Eingabe des neuen Straßennamens im Navigationsgerät zum Ort des Geschehens. Zu einer spontanen Änderung der Briefköpfe der an der Selma-Meyer-Straße liegenden Uni-Institutionen kommt es aber nicht. Die Postadresse bleibt wohl aber Universitätsstraße 1. „Hauptsache, die Selma-Meyer-Straße ist im Katasteramt eingetragen“, sagt Gisela Miller-Kipp.



Die feierliche Enthüllung des Straßenschildes mit Anja Vervoorts (Gleichstellungsbeauftragte), Anja Steinbeck (Rektorin), Gisela Miller-Kipp (Initiatorin), Klaus Pfeffer (Antragsteller), Ekaterina Masetkina (Programmleiterin Selma-Meyer-Mentoring) und Künstlerin Meral Alma (v.l.)

RP-FOTO: TINO HERMANN



INFO
Mehrfache Würdigung von Selma Meyer
Ehrung 2006 benannte die Uni ein Mentoring-Programm nach Selma Meyer, 2008 gab die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) dem Dissertationspreis der Fachgesellschaft ihren Namen. Seit dem vergangenen Jahr heißt der größte Hörsaal der Universitätsmedizin Selma-Meyer-Hörsaal.

Märkische Straße wird für Sanierung voll gesperrt

GERRESHEIM (brab) Nach Abschluss der Kanalbauarbeiten des Stadtentwässerungsbetriebs wird nun die Fahrbahn auf der Märkischen Straße, zwischen Unter den Eichen und Schönaustraße, wiederhergestellt. Die Arbeiten dauern bis einschließlich Freitag, 8. Juli. Von Donnerstag, 30. Juni, 6.30 Uhr bis Freitag, 1. Juli, 22 Uhr muss die Straße wegen Asphaltarbeiten voll gesperrt werden. Die Baukosten belaufen sich auf rund 145.000 Euro.

Zunächst fräsen die Arbeiter den provisorischen Asphalt ab. Ab Mittwoch, 15. Juni, werden die angrenzenden Gehwege wiederhergestellt. Im Anschluss daran bringen die Arbeiter neuen Asphalt auf. Die Zufahrten zu den Grundstücken sind, während die Arbeiten laufen, nur eingeschränkt nutzbar. Die Gehwege bleiben während der gesamten Bauausführung zugänglich.

Neues Ruder-Vereinsheim für Gerresheimer Schüler

Die Gymnasiasten haben einen Großteil der Baukosten über einen Spendenlauf organisiert. Auch neue Boote wurden gekauft.

VON TINO HERMANN

GERRESHEIM/UNTERBACH Die Rohrteichinseln, die zwei Biologie-Leistungskurse des Gymnasiums Gerresheim gebaut haben, haben einiges bewirkt. Bestimmte Vogelarten auf dem Ostteil des Unterbacher Sees haben dort Nistplätze vorgefunden und Hendrik Fiebig hat dadurch einen seiner neuen Lieblingssorte erhalten. Fiebig ist Bootswart der Rudergemeinschaft Gymnasium Gerresheim (RGG) und wertet jetzt mit Vorliebe in der neuen RGG-Werkstatt auf dem Clubgelände am U-See an den vereinseigenen Booten herum. „Hendrik ist 16 Jahre alt und hat so einiges für die Inneneinrichtung der Werkstatt selber gebaut“, erläutert RGG-Kassierer Maximilian Gilbert. „Die Rohrteichinseln gehören zu den Ausgleichsmaßnahmen, die

wir leisten mussten, um überhaupt die Baugenehmigung für die Werkstatt zu erhalten. Unser Clubgelände liegt ja in einem Landschaftsschutzgebiet.“

Bis vor kurzem mussten die defekten Boote der RGG noch immer zum Poth 60 gebracht werden, denn dort war der Ruderkeller beheimatet. „Der Keller war aber baufällig und wir mussten raus“, so Gilbert. „Da hat sich Klaus Schulz gefragt, wie man eine Baugenehmigung für das Vereinsgelände bekommt.“ Schulz war Initiator des Werkstatt-Neubaus, Gilbert hat das Projekt in die Tat umgesetzt.

Das Problem war, wie man das gestemmt bekommt. „Wir hatten die Baugenehmigung, aber keinen Euro dafür“, erläutert Gilbert. Die Kostenschätzung lag bei 160.000 Euro. Die Stadt förderte 30 Prozent der Summe, die Fachschaft Sport des Gym-

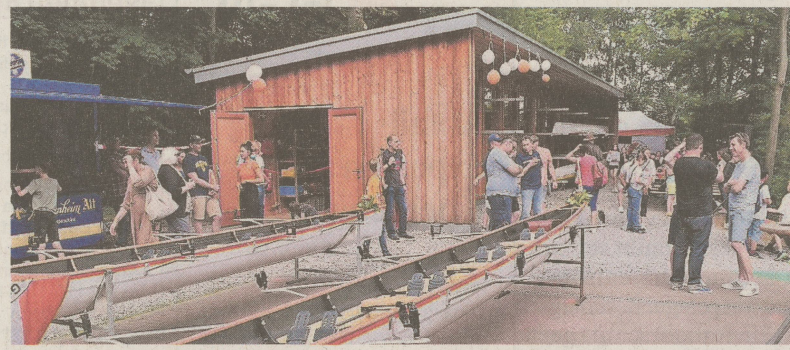
nasiums organisierte einen Spendenlauf, der 45.000 Euro einbrachte, es gab großzügige Einzelspenden, und Architekt Manuel Kamptz verzichtete genauso aufs Honorar wie Schreiner Michael Flach, gehen doch die Kinder der beiden aufs Gymnasium Gerresheim. „Wir haben es geschafft, die Summe kom-

plett zu finanzieren, ohne einen Kredit aufzunehmen“, sagt Gilbert nicht ohne Stolz.

Sowieso ist in Corona-Zeiten einiges passiert auf dem RGG-Gelände. So wurde die Küche im Clubhaus erneut unter tatkräftiger Mithilfe des Schreiners komplett saniert. „Dafür haben wir 70 Prozent der nö-

tigen Gelder aus dem Fördertopf des Landes NRW ‚moderne Sportstätten‘ erhalten. Einiges hat auch Martin Wehrauch, ein ehemaliger Schüler des Gymnasiums Gerresheim, gespendet“, sagt Gilbert.

Und dann wurde auch noch in vier neue Ruderboote und ein durch einen E-Motor angetriebenes Trainerboot investiert. „Die Ruderboote haben pro Stück 15.000 Euro gekostet“, sagt der RGG-Kassenwart. „Das haben wir zum Teil über unseren Förderverein, zum Teil über den Verein und zum Teil durch Förderungen der Stadt finanziert.“ Die Boote wurden jetzt beim Sommerfest der RGG gekauft und die neugebaute Werkstatt sowie die sanierte Küche offiziell ihren jeweiligen Bestimmungen übergeben. „Ich bin happy, dass wir den Kids gute Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre geschaffen haben“, freut sich Gilbert.



Das neue Vereinsheim am Unterbacher See der Rudergemeinschaft Gymnasium Gerresheim (RGG) wurde nun eingeweiht.

FOTO: RGG

Lesung in Unterkunft für Flüchtlinge

HEERDT/LIERENFELD (lod) Die Flüchtlingsunterkunft Gatherweg und der Verein Individueller Jugendhilfe Service (IJS) laden für Dienstag, 28. Juni, 17 Uhr, zu einer Lesung ein. Die Autorin Carmen Schmidt wird aus ihrem Buch „Die Reise des kleinen Bären“ vorlesen: Die kleine Matilda hat einen Bären als Freund. Das Mädchen möchte aber auch einen Eisbären kennenlernen. Da geht der kleine Bär los, um seinen weißen Verwandten zu suchen. Auf seiner Reise trifft er viele Abenteuer.

Das Buch ist auf eine ungewöhnliche Weise entstanden. Im Corona-Lockdown mussten viele Kinder zu Hause bleiben, aber Carmen Schmidt blieb in Kontakt mit dem der neunjährigen Matilda. Schmidt schrieb jede Woche eine kurze Geschichte und schickte sie mit passenden Bildern über einen Messengerdienst an das Mädchen. Der IJS hat diese Geschichten und die Bilder gesammelt und aus ihnen das Buch „Die Reise des kleinen Bären“ gemacht. Das Werk gibt es in einer Auflage von 500 Exemplaren. „Das Buch und seine Entstehung zeigen, wie in der Jugendhilfe auch in schwierigen Zeiten durch Ideen und Engagement neue Wege für junge Menschen beschränkt werden“, sagt Henk van Dreumel von der IJS.

Die Lesung ist für Besucher kostenlos und findet statt in der Flüchtlingsunterkunft, Gatherweg 60. Anmeldungen sind erbeten per E-Mail an info@ijs-ev.de.

AUS DEN VIERTELN

Edda und Bruno Wiese sind 65 Jahre verheiratet

VENNHAUSEN (RP) Edda und Bruno Wiese aus Vennhausen feiern am heutigen Mittwoch ihre Eisenhochzeit. Kennengelernt haben sich die beiden 1956 beim Tanzen, ein Jahr später wurde geheiratet. Aus der Ehe des ehemaligen Stuckateurs und Feuerwehrmannes und seiner Frau, die als Bürokauffrau tätig war, gingen ein Sohn, ein Enkel- und ein Urenkelkind hervor. Zu den Hobbys der Wieses gehören Reisen, Fußball und die Gartenpflege.

Vanders feiern ihre Eisenhochzeit

STOCKUM (RP) 65 Jahre sind Inge und Wolfgang Vander aus Stockum heute verheiratet. Kennengelernt haben sich die beiden gebürtigen Düsseldorfer 1953 auf dem Deutschen Turnfest in Hamburg. Geheiratet wurde vier Jahre später. Wolfgang Vander war einer der erfolgreichsten Leichtathletik-Trainer Deutschlands, seine Frau war als Schneiderin und Altenpflegerin tätig. Sie haben einen Sohn, drei Töchter, zehn Enkel- und sieben Urenkel.